

Mit Gott und der Gastronomie viel am Hut

Nun ist auch der ehemalige Ittiger Pfarrer Bernhard Jungen unter die Buchautoren gegangen. «Unfassbar – wie die Basler Gastronomie der Krise trotzt», so der Titel seines kürzlich erschienen Werkes.

ITTIGEN



Der ehemalige Ittiger Pfarrer Bernhard Jungen

Bereits vor vier Jahren hatte Bernhard Jungen einen Neuanfang gewagt. Er ging damals frühzeitig in Pension und startete mit dem Projekt «Die Unfassbar» in eine für ihn ungewisse Zukunft. Gleichzeitig ist Jungen seit 2017 als Gastro-Seelsorger in Basel unterwegs. Daher stammt auch seine Affinität zur dortigen Gastronomie und deren Sorgen, dies insbesondere in Zeiten der Corona-Pandemie.

Herr Jungen, was möchten Sie mit diesem Zeitdokument bewirken?

«Ich will zeigen, welche wichtige Rolle die Gastronomie spielt, wenn es um Begegnungen über die eigene Meinungsblase hinaus geht. Ausserdem können wir menschlich und unternehmerisch am meisten von denen lernen, die es – wie die Gastronominnen und Gastronomen – in der Pandemie-Krise am härtesten getroffen hat. Deshalb habe ich den kreativen Überlebenswillen der Wirtinnen und Wirte in den Mittelpunkt meines Buches gestellt.»

«Ich liebe das Spontane, das Unerwartete, den Nervenkitzel an meiner jetzigen Tätigkeit.»

Bernhard Jungen

Wirken Sie in Basel als Gastro-Seelsorger, um beim Gastgewerbe Werbung für die Kirche zu betreiben?

«Wirte und Wirtinnen müssen stets ein offenes Ohr für alle möglichen Leute haben. Deshalb sollen auch sie mit ihren eigenen Sorgen und Nöten bei mir auf offene Ohren stossen. Ich bin quasi ein Seelsorger der Seelsorgenden.»

Sie besitzen offenbar eine Affinität zur Gastronomie?

«Vor allem habe ich eine Affinität zum Feiern. Schon als Pfarrer feierte ich mit den Menschen ihre Hochs und Tiefs im Leben. An der «Unfassbar» geschieht dasselbe, nur etwas spontaner als bei meiner früheren Tätigkeit.»



Im Gespräch mit «Unfassbar»-Gästen bei der Nydegg-Kirche



Bernhard Jungen (links) mit Partner Tobias Rentsch unterwegs mit der «Unfassbar»

Sie wollen mit der «Unfassbar» nicht missionieren. Nur um Bier auszuschenken, sind Sie wohl kaum unterwegs?

«Das Unfassbare im Leben ist immer ein gutes Gespräch wert. Ob schön oder schwer – wir von der «Unfassbar» haben Zeit und Raum dafür. Worüber sie reden möchten, bestimmen dabei unsere Gäste ganz alleine. Wir sind lediglich gespannt, welche Themen die Leute an unsere Biertheke mitbringen.»

Warum fiel die Getränkewahl ausgerechnet auf Bier?

«Das «Fiirabe-Bier» steht für gute Gespräche und gilt als Symbol für eine kleine Auszeit, in welcher man einfach sein kann und nichts leisten muss. Dies ganz nach dem Motto, «lafere statt liefere». Selbstverständlich bieten wir nach Wunsch auch alkoholfreie Getränke an und halten den Jugendschutz ein. Wir bevormunden jedoch niemanden, weder bei der Getränkewahl, noch in Bezug auf das Gesprächsthema oder den Glauben.»

Verkünden Pfarrleute künftig ihre Botschaft nur mehr an Events?

«Wir sind quasi Aussenminister der Kirche. Aber es braucht auch InnenministerInnen. Das heisst, wir sehen uns als Ergänzung zu den traditionellen kirchlichen Angeboten. Ich bin gerne Pfarrer gewesen. Was mir an meiner jetzigen Tätigkeit gefällt, ist das Spontane. Ich weiss nie, was mich als Gastro-

Seelsorger oder am Zapfhahn der «Unfassbar» erwartet. Genau diesen Nervenkitzel liebe ich.»

Haben Sie bereits neue Ideen-Pfeiler im Köcher?

«Stillstand bedeutet für meinen «Unfassbar»-Partner Tobias Rentsch und mich Rückschritt. So tüfteln wir stets an neuen Ideen herum. Wir wollen jedoch das Ei zuerst legen, bevor wir laut gackern. Wir sind aber auch weiterhin an der «Unfassbar» anzutreffen, beispielsweise immer Freitags – bei guter Witterung – von 17.00 bis ca. 23.00 Uhr auf dem Nydegghof.»
(www.unfassbar.ch)

Erika Pulfer

Das Buch

«Unfassbar – Wie die Basler Gastronomie der Krise trotzt» / 25 Gespräche über Lockdown und Leidenschaft: Unter diesem Titel ist im Reinhardt Verlag Basel das erste Buch von Bernhard Jungen erschienen. Es beinhaltet 25 Interviews mit Gastwirtinnen und Gastwirten. Illustriert ist das 240 Seiten starke Werk mit Farbfotos von Roland Jucker.

